

# Überraschender Wechsel an der Spitze der Usedomer Bäderbahn

Jörgen Boße ist seit Anfang des Monats nicht mehr Geschäftsführer / Dörte Basler übernimmt

VON HENRIK NITZSCHE  
UND STEFANIE PLOCH

**HERINGSDFORF.** Diese Personalie bei einem Usedomer Verkehrsunternehmen sorgt für einen großen Knall: Jörgen Boße ist nicht mehr Geschäftsführer der Usedomer Bäderbahn (UBB). Knapp 30 Jahre lang stand Boße an der Spitze, hat das Unternehmen mit aufgebaut und die Insel Usedom mit seinen Ideen, seiner Hartnäckigkeit und seinen Visionen vorangebracht. Nach OZ-Informationen soll er Ende März den Chefposten geräumt haben. Im Impressum der Usedomer Bäderbahn ist der Name „Boße“ als Geschäftsführer bereits gestrichen.

Die Gründe für den Wechsel in der Chefetage des Unternehmens sind noch unklar. Ein Sprecher der Deutschen Bahn will die Änderung der Personalie weder bestätigen, noch dementieren. „Wir kommentieren dies nicht“, sagt er. Auch die UBB selbst hält sich zu den personellen Änderungen zurück. Jörgen Boße war trotz mehrfacher Versuche bislang nicht zu erreichen.

Viele hatten die Usedomer Inselbahn kurz nach dem Start in den 90er Jahren schon auf dem Abstellgleis gesehen. Die Sicherungstechnik war veraltet, die Gleisanlagen und Bahnhöfe marode. 1992 drohte das Aus der Inselbahn, bis ein gewisser Jörgen Boße auf die Insel kam und als angehender Verkehrsingenieur die Möglichkeit hatte, als einer von fünf Studenten eine Diplomarbeit über die Perspektiven des Personennahverkehrs auf Usedom anzufertigen. Er blieb. Bis Ende vergangenen Monats.



Macher und Visionär: Jörgen Boße ist nicht mehr Geschäftsführer der UBB.

FOTO: HENRIK NITZSCHE

Neue Geschäftsführerin der Usedomer Bäderbahn ist Dörte Basler. Sie war laut der Deutschen-Bahn-Website bislang als Personalgeschäftsführerin der „Deutsche Bahn Kommunikationstechnik GmbH“ tätig. Das ist ein Tochterunternehmen der Deutschen Bahn, welches Dienstleistungen aus den Bereichen Sicherheits-, Automaten-, Informations- und Kommunikationstechnik sowie Informations- und Medienmanagement anbietet.

Über den Wechsel an der Spitze kann nur spekuliert werden. Ein Auslöser könnte

„Ohne Jörgen Boße hätte sich die Schlagader des Verkehrs mit Bus und Bahn nicht zum Erfolgsmodell für Usedom entwickelt.“

Krister Hennige,  
Dehoga-Chef in Ostvorpommern

der Plan zur Integration des ÖPNV in die Kurkarte sein. Anfang des Jahres hatte die UBB die Notbremse gezogen und den Bus-Fahrplan auf den Kopf gestellt, nachdem sich mehrere Gemeinden gegen

die Integration entschieden haben. Viele touristische Linien auf der Insel, wie die Achterlandtour, Hafftour, Fischerdorf tour oder die Nordbäder tour wurden gecancelled.

Das Problem aus Sicht der UBB: Das Unternehmen war wegen der UsedomCard in Vorleistung gegangen. Laut dem Busbetriebsleiter Radek Ciepluch wurden der Fuhrpark verdoppelt und der Personalstamm verdreifacht. Auch bei den Fahrplan-Kilometern hatte das Unternehmen reichlich aufgestockt. Nun platzte der Traum eines inselweiten ÖPNV, integriert

in die UsedomCard und damit auch die Refinanzierung für die UBB.

Gerade Jörgen Boße war ein Verfechter der Modellregion: In einem Interview Anfang 2023 sagte er: „Man kann Usedom nicht kleinteilig betrachten. Der Urlauber sieht die Insel als Ganzes und auch der Verkehr verläuft über die gesamte Insel.“ Er hoffte, die Modellregion werde zum Erfolgsmodell. Anfang Januar äußerte er sich in einem Gespräch mit der OZ so: „Die große Chance, die wir in den letzten zwei Jahren hatten, wurde weggeworfen.“

Ein langjähriger Weggefährte von Boße ist Dehoga-Chef von Ostvorpommern, Krister Hennige. „Dass die Züge jetzt nicht fahren und die UsedomCard inklusive ÖPNV nicht kam, war nicht das Verschulden der UBB, sprich von Jörgen Boße“, sagt er und ergänzt: „Eine brillante Lichtgestalt für den Tourismus und Verkehr verlässt die aktive Bühne. Wir danken für 30 Jahre unermüdlichen Einsatz und das damit verbundene Lebenswerk UBB. Ohne Jörgen Boße hätte sich die Schlagader des Verkehrs mit Bus und Bahn nicht zum Erfolgsmodell für Deutschlands zweitgrößte Insel entwickelt. Ihm verdanken wir Entwicklung, Qualität und Verlässlichkeit. Als einen Befürworter und Macher des länderübergreifenden Miteinanders spricht er die Sprache Europas.“

„Ohne ihn hätten wir auf Usedom keine Bahn. Er hat immer den Blick für die gesamte Insel gehabt“, sagt Petra Benemann. Die ehemalige Chefin des Hotels „Das Ahlbeck“ hat viele Jahre mit Boße im Tourismusverband gearbeitet.